

# Der Freiheitskampf des chinesischen Volkes

## Englisches Blutbad in China

2000 Tote und Verwundete.

Nach Meldungen aus Hankau haben die Engländer die Stadt Wan-Sien belagert und 2000 Chinesen getötet und verwundet.

## Unheure Empörung in Kanton

Kanton. Vier Handelsfirmen von Kanton haben zusammen ein Kundtelegramm an alle ihre Landsleute heraus, in dem sie die gewalttätige Landung britischer Marinekräfte in Kanton beklagen. Es heißt darin u. a.: „Solch eine ungelegte Aktion bricht unseren Frieden, beeinträchtigt unseren Handel, beleidigt unsere Nation und verletzt unsere Souveränität.“ Die Handelsfirmen halten es für ratsam, diese Tatsache allen unseren Landsleuten bekanntzugeben, daß sich alle erheben und einen Weg zur Opposition gegen diese ungelegte Aktion der Briten finden werden.“

## Englands Veröhnung mit Bupesku

Wie wir schon mitteilten, lag das besonders Feindschaft für die englische Regierung an dem ersten Zusammenstoß mit chinesischen Truppen darin, daß die Angreifer Söldlinge des internationalen Generals Bupesku waren.

Die Engländer benutzten nun diesen Zwischenfall zur Entsendung von Truppen und Kriegsschiffen nach China. Daß sie aber nur unter dem Vorwand der „Wahrung ihrer Rechte“ den Kampf gegen die kaiserlichen Nationalrevolutionäre aufnehmen wollten, beweist die Meldung über eine „Verlegung des englisch-chinesischen Konfliktes“. Es handelt sich aber nur um eine Auslösung Englands mit Bupesku's Unterführer, dessen Truppen zwei englische Dampfer beschlagnahmt hatten und der sich zur Herausgabe derselben bereit erklärt hat.

Der Kampf Englands gegen die chinesische Freiheitsbewegung wird trotz der „Verlegung des Konfliktes“ mit den schamlosesten Mitteln durchgeführt. Die Meldung über das Blutbad in Wan-Sien zeigt die wahren Absichten des „Hortes des Völkerr Friedens“ England.

## Neue Erfolge Kantons

Wie wir bereits meldeten, haben die Kantones „Roten Truppen“ die Provinz Kiangsi befreit. Generalgouverneur Sunhsunghung hat Kanton darauf den Krieg erklärt. Die

ihm erhaltene, die Kreise, die hinter ihm ständen, würden demjenigen, der Schröder zur Flucht verhilfe, 50 000 Mark Belohnung zahlen. Schröder scheint sich also der Unterstützung japanischer Kreise sehr sicher zu sein.

## Der Gemeindefuß

Bergriffenes Konflikt, der Rechtsanwalt schiebt Kalliber.

Berlin. Im heutigen Fernstudium des Verfassungslandes tagte am ein Protokoll des Studenten Jihaut, das bei dessen Vernehmung vor dem Amtsgericht Bramsche aufgenommen wurde, zur Verfügung. Jihaut war ein führendes Mitglied der Organisation Sozial und leitete dort die Untergruppe „Wittlow“. Er ist wegen eines sächsischen Dynamitanschlags im Kapp-Putsch und wegen Verhülfe zum Mordanschlag des Rathenauer Mordes in mehreren Jahren Jihauts verurteilt. Jihaut machte Angaben, die den Rechtsanwalt Dr. Sad auf schwere Belastungen. Dieser sächsische Rechtsanwalt hat bekanntlich durch die Methoden mit denen er im Fernstudiumprozess verfuhr die einfachen Angeklagten aus Meiler der Justiz lieberte und die Praktiker der Jihaut zu retten verurteilte, von sich reden gemacht. Jihaut macht Angaben, daß Sad an Tschow, Tschow und andere Rathenauer Mörder einmündig Kalliber ins Gehörge als Schmittge. Am Tage der Verurteilung Tschows war durch ihn in Bezug alles für einen Mordanschlag vorbereitet. Dieser erfolgte nur wegen der zu strengen Bewachung nicht. Mit Wissen von Sad wurde dem angeklagten Schmitt verhaftetes Konflikt ins Geheimnis geschmuggelt, da er nach einem Beschluß der Organisation Sozial als sächsischer Minister aus der Welt geschafft werden sollte. Sad war dann der Hauptorganisator einer Flucht Tschows aus dem Justizhaus Sonnenburg. Durch eine Kette von Mittelstellen hielt er einen Kalliber vor sich mit Tschow und mit Tschow den Bruder des Rathenauer-Mörders und verurteilten Mitwählers des Rathenauer Mordes, aufrecht. Tschow sollte bei geplanter Flucht nach Ungarn gebracht werden. Er war sich seiner Sache so sicher, daß er sich das Amt des Jihauts richters und Justizsekretärs über den mitterverurteilten Schmitt, den er für einen Verräter hielt, nach seiner Freisetzung ausbat. Durch diese Aussagen ist Sad als Korruptgelehrter, Mordhelfer, Vermittler von Mordplänen, Mitwähler von Mordverbrechen usw. enthüllt.

## 30 Tote in Hannover

Mangel an Betten, Kerzen und Pflegepersonal.

Hannover, 13. September. (Eigener Drahtbericht.) Die offizielle Zahl der Kranken war gestern Abend 1011. Diese Zahl

Der mager, entblößte Körper Venins liegt kraftlos auf den Bettelinen. Das Antlitz bleich, Große Schweißtropfen auf der kalten Stirn.

Der auf Venin abgegebene Schuß traf die ganze Sowjetarbeiterkategorie. Die Nachricht von dem Attentat ließ die Arbeitermassen in Wut geraten, sie veranlaßte die Japhanten, sich den harten und schrecklichen Kämpfen auszuweihen, stießen ihnen neue Kräfte ein. „Acht schwere Japhanten haben wir hinter uns ...“

Venin weilt nicht mehr unter uns. Aber sein Vermächtnis lebt. Sein Lösungswort ist nicht vergessen. Die vom verbliebenen Führer geschlossene granitene Einzelstrahl steht fest und treu!

## Das Denkmal für Venin.

Der hohe Jann, der die Straße vom großen Fabrikkhof trennt, ist abgerissen. Der gepflasterte Fabrikkhof ist in einen Garten mit leuchtendem Grün, Baum- und Blumenarrangements, verwandelt.

Ein kleiner Granitstein mit folgender Aufschrift: „Wäge das Weltproletariat Kunde davon haben, daß auf diesem Plage die Kugel der kapitalistischen Konturrevolution den Versuch machte, das Leben und die Arbeit des Führers der Weltrevolution, W. J. Venin, zu vernichten.“

## Auf der Kälte.

Der erste Stein des Denkmals am Plage des Mordanschlages, verlegt am Führer des Weltproletariats, W. J. Venin, 30. 8. 1918. 7. 11. 1922. 1918-1922.

Auf dem Denkmalplanke sammeln sich täglich große Gylaxantenmassen. Ein alter Arbeiter der Fabrik - W. J. Wanoff (der die Kälte in seinem Namen) - erzählt den Besuchern die Einzelheiten des Mordanschlages. Leningrad, 8. 9.

## Gegen das kommunistische Manifest

Bei einer Prüfung an der Kaiserl. Universität in Lotta hatten die Professoren der Prüfungskommission der juristischen Abteilung den Studenten einen Teil aus dem kommunistischen Manifest zur Uebersetzung aus dem deutschen in die japanische Sprache vorgelegt. Das war Anlaß für die japanische Reaktion, den Professoren dieser Prüfungskommission eine ernste Rüge zu erteilen, da die japanische Uebersetzung des kommunistischen Manifestes in Japan verboten ist.

Kantonese haben einen weiteren Vorstoß unternommen und nach neuen Londoner Meldungen die Bortruppen des Generals geschlagen. Die Stadt Pingliang, wo reiche Kohlengruben liegen, wurde von den Nationalrevolutionären besetzt.

## Frankreich weicht zurück

Angesichts der außerordentlich großen Erfolge der Volksarmeen hat die französische Regierung dem „zum Schutz der französischen Interessen“ vor Hankau liegenden französischen Kanonenboot „Aristote Anweisung zur Neutralität“ gegeben.

## Die revolutionäre Bewegung in China

Moskau, 15. September. Seit der Einnahme der Provinz Hunan ist die revolutionäre Bewegung in starker Entwicklung begriffen. Die Massenorganisationen der Gewerkschaften, der Kuomintang und der kommunistischen Partei wachsen. Die Provinzverwaltung wurde vollkommen reorganisiert. Eine Veranordnung der Verwaltung des Oberbefehlshabers zufolge werden die Bezirksmagistrate zeitweilig von den Militärbehörden ernannt. Die politische Verwaltung des Oberbefehlshabers erkennt in jedem Bezirk politische Inspektoren, die die Tätigkeiten der Magistrate, die Verwaltung und die Parteioberlegenheiten kontrollieren. Infolge der Beschwerden der Bauern über die Verfolgungen seitens der früheren Landmilitärs, die ein Werk der Agrarier war, wurde diese Mißsit aufgesucht und eine neue organisiert. Unter anderem wurde ein Befehl veröffentlicht, die fünfjährige Flagg durch die Flagg der Kantonesregierung zu ersetzen. Sämtliche Schulen müssen wöchentlich einmal Meetings zum Andenken Sunyatsens abhalten, ihr Lehrprogramm muß die Behandlung des Sunyatsenismus und der nationalrevolutionären Bewegung umfassen.

In der Provinz finden allorts vielbesuchte Meetings statt, die Kuomintang-Mitglieder, die Kuomintang beabsichtigen nicht, den Kommunismus einzuführen, sie arbeiten jedoch gemeinsam mit der kommunistischen Partei, da die unmittelbaren Aufgaben beider Parteien dieselben sind.

Im Zusammenhang mit den Siegen der Volksarmeen fanden in Kanton große Festlichkeiten statt. Alle öffentlichen und Regierungsgebäude wurden mit Blumen- und mit Kuomintang- und Nationalflaggen geschmückt. Durch die Straßen zog ein gewaltiger Demonstrationzug von über hunderttausend Menschen. Auf allen Meetings wurden Resolutionen gefaßt, die die revolutionären Truppen an der Front begrüßen.

Ist jedoch als überholt zu betrachten, da gerade gestern nachmittag die Einlieferungen in die Krankenhäuser außerordentlich stark gewesen sind. Bisher sind 30 Tote gemeldet. Der Mangel an Betten, Kerzen und Pflegepersonal wird immer schlimmer. Man hat eine Umfrage an die großen Städte erlassen und um Betten gebeten. Von Berlin sind 300 Betten mit Postkartungen abgegangen. Eine große Zahl von Kranken begibt sich nicht in Anstaltspflege, weil die Pflegebedingungen zu schlecht sind und es oft am nötigsten manuell. Das Berliner Wasserwerk, das als Herd der Seuche in Frage kommt, ist nicht geschlossen worden. Die häusliche Gesundheitsüberwachung für heute zum erstenmal seit Ausbruch der Epidemie einberufen worden. Auch wird mitgeteilt, daß auch in der Umgebung von Hannover Typhusfälle festgestellt worden sind.

## Mussolini nimmt den Mund zu voll

Schlechter Eindruck in England.

London, 15. September. (Relunion.) Die Rede Mussolinis nach dem letzten Anschlag auf ihn, in der er Frankreich in die Verantwortung der Attentäter beschuldigt, hat in der englischen Öffentlichkeit einen schlechten Eindruck gemacht. Mussolini wird nach dieser Rede sogar von Organen, die ihm der Diktatur in Italien sympathisch gegenüberstehen, als europäischer Störenfried bezeichnet. Der Herr Diktator hat nun doch etwas den ohnehin großen Mund zu voll genommen. Das Eingeständnis für den „amen Verfolgten“ scheint also selbst bei einem Befehlsmann in Auslande nicht allzu groß zu sein.

## Der Terror in Rumänien

Barbisse und Roland protestieren.

Die neuerlichen Verhaftungen und grausamen Misshandlungen von Arbeitern, Gewerkschaftsmitgliedern der legalen Gewerkschaften, sowie die unerhörte rohe Tötung von Sozialisten haben nicht nur in der rumänischen Arbeiterkategorie Protestversammlungen ausgelöst, auch das Ausland unter Führung von Henri Barbisse und Roland erließ Protesttelegramme an den rumänischen Ministerpräsidenten.

Die noch in Haft befindlichen politischen Gefangenen, die man von Jilena nach Bukarest zu Fuß führen wollte, um sie genau wie Itahyento dann „auf der Flucht zu erschließen“, protestierten gegen diese Ueberführung und forderten einen Transport im Wagen, andernfalls sie das Justizhaus nicht verlassen.

## Kurze Zeilen-Chronik

In Leningrad wird eine Gruppe deutscher Gelehrter erwartet, die an einer wissenschaftlichen Expedition teilnehmen wird, welche von der Akademie der Wissenschaften zur Untersuchung der in der Sowjetunion befindlichen Wälderangeboten organisiert wird.

Mit dem Steamer „Oberbürgermeister Saken“ sind in Leningrad 138 Passagiere eingetroffen.

Im Laufe des Septembers gehen aus Leningrad in die Sowjetunion, Sanatorien und Erholungsheime 27 000 Arbeiter und Angestellte. Im zivilisierten Westen Europas passiert es etwas nicht!

Der Verband der Bauarbeiter hat für das zweite Halbjahr 1928 für Aufklärungsarbeiten 50 000 Rubel bestimmt.

Eine Arbeiterfakultät für nordische Völkerkundler. Am 15. September wird in Delftse Jelo (frühere Jarenensche Jartose Jelo) die beim orientalischen Institut geschaffene Arbeiterfakultät (Bakol) für nordische Völkerkundler eröffnet. Die Fakultät zählt 100 Hörer (Mitarbeiter, Tugulen, Samojeden, Lappländer usw.). Zu zaristischen Zeiten gab es für diese Mindernationalitäten nur eine Aufklärungsarbeit mit der Krute und Whista.

Seltene Mißgeburt in Leningrad. Wie aus Leningrad berichtet wird, wurde vor kurzem in einer der Leningrader Gebäranstalten eine außergewöhnliche Mißgeburt registriert: eine 13jährige Mutter brachte ein Kind männlichen Geschlechts zur Welt, das einen Wollschafchen und Haseklappen hatte; es fehlten vollständig die Geschlechtsorgane und der lanne Darm. Die Mißgeburt lebte 24 Stunden. Natürlich gab es unter den Spießhörnern ein großes Gerede: der Antichrist ist geboren, die Welt ist dem Untergang nahe!

Großer Erfolg eines Sowjetfliegers (7000 Kilometer). Die Genossen Gromoff und Rodewitsch haben ihren Europa-Umflug glücklich beendet, der drei Tage andauerte. (Paris-Rom über die Alpen) 5 Stunden 50 Min., 220 Kilometer pro Stunde; Rom-Wien 4 Stunden 10 Min.; Wien-Bari 3 Stunden 30 Min.; Bari-Honolulu 5 Stunden 25 Minuten.) - Der in Sowjetrußland gebaute Flugapparat hat die Prüfung planlos bestanden. Die Flieger landeten glücklich am 2. Sept. in Moskau an. Der Flugzeug „Proletarij“ befand sich in bester Ordnung.

Prozis auch die linken Sozialdemokraten in ihren Wahlkreisen jetzt wieder schwärmen.

Die Erfahrungen in Sachsen, die den Arbeitern die Grenzen der bürgerlichen Demokratie deutlich genug aufzeigten, die gegenwärtigen Ereignisse im englischen Streit führen den Arbeitern gerade zur rechten Zeit vor Augen, wofür eine solche Taktik führen wird. Die hier geforderte Demokratie und Kooperationsfähigkeit bedeutet Demokratie für die volle Ausbeutung der Arbeiter durch die Kapitalisten. Gerade jetzt, wo die gewerkschaftliche Werbetätigkeit stattfindet, ist es besonders notwendig, darauf hinzuweisen, weil die Durch- und Weiterführung dieser Politik die ganze Werbetätigkeit aller christlichen Gewerkschaftsarbeiter in kurzer Zeit wieder unwirksam machen muß. Es gilt, gerade die Gewerkschaftswache auszunutzen, um den breitesten Massen zu zeigen, daß die Gewerkschaften Kampfsorgane der Arbeiter sein müssen. Die übereinstimmende Haltung des sozialdemokratischen Parteivorstandes, der „Vorwärts“-Redaktion, Leipzigs und der rechten sächsischen Sozialdemokraten zeigt, daß die SPD die gleiche politische Linie vertritt wie die MSP in Sachsen. Man erlaube den sogenannten Linken, den Arzt, Edel, Medel usw. nur einen besonders sächsischen Ton zur Zerschlagung der sächsischen Arbeiter. Daß auch diese Linken im Grunde an der gleichen Politik stehen, zeigen die von uns an anderer Stelle abgedruckten Ausführungen linker Führer über die Kooperationspolitik und die Neutralität in den Gewerkschaften.

Die Arbeiterschaft darf sich nicht täuschen. Die gesamte sozialdemokratische Führerschaft krebt nach der Kooperationspolitik im Reich und in den Ländern. Alle, auch die sogenannten Linken, sind bereit, die Bindung der Arbeiter an die kapitalistische Republik zu vollziehen. Die gesamte werktätige Bevölkerung muß demgegenüber mit ihrem gemeinsamen Aufmarsch, mit der Zusammenfassung ihrer Kräfte antworten. Die festeste und klarste Antwort wird der Kongreß der Werktätigen sein, an dem sich die Unterdrückten, die Opfer des Krieges, der Inflation und der Arbeit reißlos beteiligen müssen.

## Berichtigung

In dem Manifest an das wertwürdige Volk Deutschlands, das wir in unserer Montagsnummer veröffentlicht haben, ist durch ein technisches Versehen ein Absatz weggelassen. Am Anfang an den neunten Absatz der dritten Spalte auf der 1. Seite unseres Blattes muß der folgende Satz eingefügt werden: Wir rufen zum Kampf gegen die imperialistische Politik der reaktionären Regierung. Der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund stellt die wertwürdigen Massen vor die Gefahr, in die Vorhölle des englischen Finanzkapitals gegen die Sowjetunion, sowie in die Unterdrückungspolitik gegen Kolonialvölker hineingerissen zu werden.“

## Vor dem Magdeburger Prozeß

Tenholt soll nicht vernommen werden?

Der Prozeß gegen den sächsischen Raubmörder Schröder wird am 16. September in Magdeburg beginnen. Das Verfahren gegen Schröder wegen seines Mordversuches wird später besonders gegen ihn durchgeführt.

Schröder soll neuerdings allerhand dunkle Andeutungen über Enthüllungen, die er während der Verhandlung steigen lassen will, gemacht haben. Ob es sich hier nur um Großsprecherhandeln, oder ob Schröder beabsichtigt, die Geheimnisse seiner Verbindungen mit der sächsischen Bewegung und mit den Ehrenmännern Tenholt und Kölling auszuspielen, steht noch dahin. Jedenfalls müßte es nach unserer Meinung die Aufgabe der Verhandlungsetzler sein, dem Schröder den Mund zu lösen, damit endlich einwandfrei festgestellt wird, welche Komplotte Kölling und Tenholt mit dem Raubmörder zulassen gezeichnet haben. Wir zweifeln allerdings daran, ob der Prozeß diese Aufgabe erfüllen wird, da jetzt bereits die Meldung durch die Presse geht, daß es noch nicht feststeht, ob Tenholt als Zeuge vernommen werden wird. Es wäre natürlich ein unerhörtes Verhöhnungsmoment, wenn man die beamteten Helfershelfer des sächsischen Mörders, die auf die Kullagant neben Schröder naheten, nicht einmal vernommen würde.

Der bisherige Verteidiger Schröders hat die Verteidigung niedergelegt, so daß ein Pflichtverteidiger gestellt werden muß.

Im „Mittelsachsenblatt“ werden bemerkenswerte Mitteilungen über die Zustände im Magdeburger Untersuchungsgefängnis gemacht. Es soll demnach eine sehr mangelhafte Aufsichtslage in diesem Gefängnis sein. Schröder ist häufig von sogenannten Hilfsmaschinisten transportiert worden, jungen Leuten von 22 bis 24 Jahren, die nicht einmal eine Waise bei sich hatten. Auch ist Schröder niemals auf dem Wege vom Gefängnis zum Gericht begleitet worden, was bei gefangenen Kommunisten gang und gäbe ist. Bemerkenswert ist auch die Mitteilung, daß Schröder den ihm in die Zelle gefegten Gefangenen Schutz dadurch zur Mithilfe bei seinem Ausbruch gewann, daß er

## Ein Jahrestag

(30. August 1926.)

1918. Das silberne Jahr! Venin auf der Rednertribüne. Seine Worte - Feuer und Flamme. Ein Volkstribun, der nicht nur die Arbeitermassen erweckt, sondern auch ein lauhendes Ohr dafür hat, worüber der Arbeiter redet. Nach der Rede Venins warfen auch diejenigen ihren Kopf stolz in den Ring, die schon hart daran waren, den Mut sinken zu lassen. „Jawohl! - wir halten stand! Der Anprall des Feindes schreckt uns nicht!“ erschallt es aus den Reihen der Arbeiterscharen, die den Worten des heldlichsten Führers lauschten.

Freitag, den 30. August. Meeting auf der Getreidebörsenstraße und dann auf der Fabrik von Michelson (auf der Sierpuchoffstraße).

Das Auto mit Venin laut in den Fabrikkhof. „Mittels“ blickt in die Werkstatt. Nach 10-15 Minuten tritt an den Chauffeur eine Frauensperson heran und fragt:

„Ich glaube, Venin ist schon angekommen?“ „Ich weiß es nicht, wen ich angefahren habe,“ erfolgt die zerkleinerte, kurze Antwort.

Die Frauensperson entfernt sich kopfschüttelnd und tritt in den Fabrikkhof.

Eine Stunde ist vergangen. Venin tritt nach Schluß des Meetings ins Freie. Er bleibt an der geöffneten Tür des Autocoups stehen und beantwortet die Fragen zweier Frauen:

„Genossen! Die Schutzpatronen, welche den ungeheuerlichen Handel der „Proviantschieder“ bekämpfen, sie haben sich gewiß manchen Föder zuschulden kommen lassen - in der Hitze des Gefechtes. Es soll und wird Abhilfe geschaffen werden!“

„Förschlich - schnell hintereinander - werden zwei Schüsse abgegeben. Eine Frauensperson ergreift die Flucht. Es ist das die Attentäterin - Fanny Kaplan (eine SA-In).“

Einige Sekunden Grabesstille; dann Aufe aus der Menge: „Man hat auf Venin geschossen!“

Die flüchtende Attentäterin wird von einer Kinderchar verfolgt.

„Saltet sie! Dort läuft sie!“ Venin schen es, daß ein Mann auf ihn geschossen. Schwer zählend fragt er mit leiser Stimme: „Hat man ihn erschossen, den Täter?“

„Uffisch - zu Hause.“ „Es schmerzt das Herz. Sehr, sehr!“ - Hüft der Verwundete leise.